

Projekt:

ELA - Englisch in der Lehrlings-Ausbildung

Eine Umsetzung und Ideensammlung unterschiedlicher Englischprojekte über drei Lehrjahre, eine Bestandsaufnahme englischer Austauschprogramme, und eine kritische Stellungnahme zur aktuellen Englischausbildung in den Berufsschulen für Bürokauflehrlinge.

Autor:

Mag. Mag. Sven Jeschke

Projektarbeit für:

**Stufe 3 des Weiterbildungspasses des Ausbilderforums Tirol
zum Diplomierten Lehrlingsausbilder**

Datum:

Innsbruck, am 08.04.2016

Ausbildung + ENGLISCH !!!

Bürokauffrau / Bürokaufmann
Ausbilder: Mag. Mag. Sven Jeschke

universität innsbruck

Büro des Dekans – Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie



Inhaltsverzeichnis

1.	Informationen zum Ausbilder und dem Unternehmen	3
1.1	Kurzvorstellung des Autors: Sven Jeschke	3
1.2	Kurzvorstellung des Unternehmens: Leopold-Franzens-Universität Innsbruck	3
2.	Informationen zur Projektarbeit	4
2.1	Struktur und Aufbau der Arbeit	6
2.2	Ziele der Projektarbeit	6
3.	Projektbeschreibung	7
3.1	Struktur und Ablauf des Projektes	7
3.2	einzelne Lernmaßnahmen	10
3.3	Auslandserfahrung in Sprache und Beruf	12
4.	zukünftige Englischprojekte für Lehrlinge an der Universität	16
5.	bisheriges Resümee zum Projekt ELA	20
6.	Ausblick und Kritik	21
6.1	Herausforderungen zwischen Theorie und Praxis	21
6.2	Kritikpunkte am gegenwärtigen System	21
6.3	Lösungsansätze zur Stärkung von Englisch in der Lehrlingsausbildung	23

1. Informationen zum Ausbilder und dem Unternehmen

1.1 Kurzvorstellung des Autors: Sven Jeschke

Nach einer akademischen Ausbildung an der Universität Innsbruck in den Fächern Internationale Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaft sowie selbstständiger Tätigkeiten, begann ich Ende 2008 an der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie im Dekanat zu arbeiten. Während der letzten Jahre konnte ich mich als Manager der Fakultät in unterschiedlichsten Aufgabenbereichen selbstständig und konstruktiv einbringen: Personaladministration, Budgetverwaltung, Leitungsassistent, Strategieentwicklung, Verwaltungstätigkeiten und Projekt-/Kongressorganisation.

Die in meiner Position gehäuften Tätigkeitsbereiche, der Wunsch der Wissensweitergabe sowie das gezielte Ausbilden für die Aufgaben in einem Dekanat an der Universität Innsbruck waren Gründe dafür, im September 2014 einen Bürokauffrau-Lehrling aufzunehmen und mich als Ausbilder zu betätigen. 2015 habe ich die ersten beiden Stufen zum Diplomierten Lehrlingsausbilder in Tirol im Rahmen des Angebots des Ausbilderforums Tirol positiv absolviert.

1.2 Kurzvorstellung des Unternehmens: Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Mit rund 28.000 Studierenden sowie über 4.500 Mitarbeiter/innen ist die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck die größte Universität Westösterreichs. Gegründet im Jahr 1669, blickt die Universität Innsbruck auf eine fast 350-jährige Geschichte zurück.

Die Universität Innsbruck bildet seit 1984 Lehrlinge in unterschiedlichsten Berufssparten aus. Mit der Auszeichnung „Ausgezeichneter Lehrbetrieb 2014-2016“ wird das Engagement in der Lehrlingsausbildung unterstrichen. Aktuell bietet die Universität Innsbruck elf Lehrberufe an, in denen mehr als 25 Jugendliche ausgebildet werden. In Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung der Universität Innsbruck, den Fakultäten-Servicestellen sowie dem Vizerektorat für Personal können nun Lehrlinge auf fast allen Organisationsebenen der Universität ausgebildet werden. Eine der Anforderungen einer so großen Organisation ist eine umfassende Ausbildung, wie sie nur mit einer gut integrierten Rotationsausbildung erworben werden kann. Auf diesem Weg werden alle wichtigen Teilaspekte der Ausbildung durch das

praktische Erlernen in den entsprechenden Abteilungen und Organisationseinheiten während der drei Lehrjahre vermittelt. Besonders hervorzuheben sind zusätzliche Qualifikationsmaßnahmen während der Lehrzeit, die von der universitätsinternen Personalentwicklung speziell für Lehrlinge angeboten werden. Diese ermöglichen eine umfassende Aus- und Weiterbildung und intensivieren die Teambildung der Lehrlinge untereinander.

Im speziellen Fall des Büro des Dekans der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie kommt der Schnittstelle zwischen „Universitätsverwaltung“ und „Wissenschaftsverwaltung“ eine ganz besondere Rolle zu, der auch eine spezialisierte Ausbildung des Lehrlings entsprechen werden muss: Wissenschaftssprache und -verständnis sind unabdingbar mit dieser Lehrlingsstelle verbunden. Englisch als internationale Kommunikationsbasis ist ein zweiter ebenso wichtiger Aspekt der Lehrlingsausbildung in meinem Büro. Das hier beschriebene Lehrlingsprojekt ist zwar zunächst „nur“ für einen Lehrling erstellt worden, soll aber auch als Best-Practice-Lösung für die zukünftige Ausbildung von Bürokauflehrlingen in den Dekanaten und/oder anderen Organisationseinheiten an der Universität Innsbruck dienen.

2. Informationen zur Projektarbeit

Während meiner ersten Projektarbeit bin ich auf zwei generelle Probleme in der Ausbildung von Bürokauflehrlingen in einem Dekanat an der Universität gestoßen: Wissenschaftssprache und Wissenschaftsverständnis auf der einen, und der tägliche Umgang mit internationaler Kommunikation auf Englisch auch in der Ausbildung auf der anderen Seite!

Im Zuge der Vorbereitung und Ausarbeitung des Ausbildungsplans „Bürokauffrau im Büro des Dekans – Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie“ habe ich mich intensiv mit allen Tätigkeitsbereichen in meinem Büroumfeld auseinander gesetzt. Nach erfolgreichem Start mit meinem Lehrling hat sich vor allem in der Kommunikation mit unseren Mitarbeiter/innen (Wissenschaftler/innen der Politikwissenschaft und Soziologie) herauskristallisiert, dass für bestimmte Tätigkeiten zumindest ein grundlegendes inhaltliches Verständnis innerhalb der Teildisziplinen notwendig ist. Erschwerend für Lehrlinge – wir sprechen hier von 15- bis 18-

jährigen Jugendlichen – kommt in der Wissenschaftskommunikation eine fachspezialisierte Zweisprachigkeit in Deutsch und Englisch hinzu. Englischsprachige Korrespondenz mit Mitarbeiter/innen und internationalen Wissenschaftler/innen für Veranstaltungen und Kommissionssitzungen, das zweisprachige Vorbereiten von Unterlagen sowie das Schreiben von Sitzungsprotokollen in Deutsch und Englisch in Wissenschaftssprache fordern von meinem Lehrling sozialwissenschaftliches Grundlagenwissen, Grundkenntnisse universitärer, curricularer Kenntnisse und vor allem fachspezifisches Vokabular und Verständnis englischsprachiger Wissenschaftskommunikation.

Diese genannten Herausforderungen sind für einen Lehrling neben den grundlegenden Ausbildungszielen nicht, oder wenn schon, nur bedingt, in vollem Umfang erlernbar. Daher ist es an uns AusbilderInnen, Lehrlinge in diesem Arbeitsumfeld in gewisser Weise auch von manchen dieser Aspekte „abzuschirmen“ bzw. „fernzuhalten“. Es bedarf hier einer klaren Abgrenzung jener Lerninhalte, die gesetzlich vorgesehen sind sowie vom Betrieb und den Ausbildern als die Kernaufgaben der Tätigkeiten definiert wurden, und von einer akademischen Wissenschaftswelt fern dieser genannten Ziele.

Diese Spannung gilt es – auch im Sinne des Lehrlings – aufzulösen und ein – sagen wir – „duales Nebeneinander“ zu akzeptieren und den Lehrling darin zu begleiten. Für mich aber unabdingbarer zentraler Aspekt einer qualitativ hochwertigen Ausbildung des Lehrlings ist das Erlernen der Fremdsprache Englisch. Aufgrund der weiter unten beschriebenen Situation, wie die aktuelle Englisch-Ausbildung in der Berufsschule verankert ist, habe ich mich dazu entschieden, neue Überlegungen für meinen Lehrling und generell für eine verbesserte Englisch-Ausbildung im Rahmen der Bürokauflehre an der Universität Innsbruck anzustellen.

Erste Projektideen zu Unterstützungs- und Fortbildungsmaßnahmen für meinen Lehrling wurden im Zuge einiger Brainstorming-Sitzungen und Besprechungen geboren. Im Fokus stehen fachwissensbezogene und englischsprachige Weiterbildungsmaßnahmen, die es nun zu entwickeln gilt, und die zwischen dem Lehrling, der Personalentwicklung der Universität Innsbruck, der Berufsschule, den Maturakursen am WIFI und dem Ausbilder koordiniert werden müssen, und einer ganz wichtigen Prämisse unterliegen: den Lehrling zu fördern, aber nicht zu überfordern.

2.1 Struktur und Aufbau der Arbeit

Das Projekt **ELA** – Englisch in der Lehrlings-Ausbildung – hat bereits im ersten Lehrjahr begonnen und wird bis zum Ende der Ausbildung dauern. Englisch als Ausbildungsteil soll sich wie ein integrierter und roter Faden durch die gesamte dreijährige Ausbildung speziell in meinem Büro ziehen, kann aber auch generalisiert auf zukünftige Büroauflehrlinge in anderen Organisationseinheiten übertragen und adaptiert werden. Mein klar definiertes Credo: der Weg ist das Ziel!

In einem ersten Abschnitt wird die Idee und Zielsetzung des Projektes besprochen. Im zweiten Abschnitt wird das Projekt beschrieben und ein genauer Projektplan vorgestellt. Im dritten Teil werde ich externe Angebote für Englischausbildungen besprechen und jene benennen, die in unserem Umfeld umsetzbar waren und wo wir auf unüberwindbare Hürden gestoßen sind. Eine strukturierte Englisch-Ausbildung anhand der drei Lehrjahre in unserem Büro wird beschrieben. Ein eigener Teil der Arbeit wird sich mit einem Workshop beschäftigen, der im Rahmen der gesamtuniversitären Lehrlingsausbildung von der Personalentwicklung angeboten wurde, und bei dem eine Projektgruppe zum Thema „Englischausbildung im Lehrbetrieb Universität“ ein erstes konkretes Brainstorming machte. Am Ende der Arbeit nehme mir auch das Recht heraus, einen kritischen Kommentar zur aktuellen Englischausbildung in den Berufsschulen unserer Lehrlinge abzugeben und mögliche Lösungsansätze für eine verbesserte Ausbildung zu formulieren.

Diese Arbeit setzt sich somit aus mehreren Teilen zusammen, wobei zentraler Teil das im Büro umgesetzte Englischprojekt darstellt. Aufgrund des Projektes leiten sich schließlich die weiteren Themenbereiche sowie die kritische Auseinandersetzung am Ende des Textes ab.

2.2 Ziele der Projektarbeit

Das Ziel dieser Projektarbeit ist die Verschriftlichung und Dokumentation des Englischprojektes **ELA**. Es ist eine Dokumentation von Koordination und Konzeptualisierung mit dem Ziel der Erarbeitung geeigneter Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Englisch als Fremdsprache in einem wissenschaftlichen Betriebsumfeld. Diese Arbeit soll somit Leitfaden für den Ausbilder wie den Lehrling sein, wobei die Maßnahmen durch gegenseitiges Feedback jederzeit verändert, angepasst und/oder beendet werden können.

Übergeordnetes Ziel dieses Projekts soll auch das Entwickeln eines Best-Practice-Modells für Lehrstellen an anderen Organisationseinheiten der Universität Innsbruck sein.

Der Fokus des Projektes in der Lehrlingsausbildung liegt,

- primär auf der gesetzlich vorgeschriebenen Ausbildung nach den Aufgaben des Berufsbildes/Ausbildungsplans,
- einem guten Berufsschulerfolg und
- einer Unterstützung des integrierten Maturamodells.

Die in diesem Projekt definierten zusätzlichen englischen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der Lehre als Bürokauffrau/Bürokaufmann sollen einem ständigen Monitoring unterliegen und die drei oben genannten Hauptfoki unterstützen, und nicht behindern.

3. Projektbeschreibung

3.1 Struktur und Ablauf des Projektes

ELA ist bereits im März 2015 gestartet, also Mitte des ersten Lehrjahres. Zwischen Dezember 2014 und März 2015 hat es mehrere Gespräche mit den verantwortlichen Personen für die Lehrlingsausbildung an der Universität Innsbruck, Lehrerinnen der Berufsschule und der Kursleitung im WIFI gegeben.

Die Situation meines Lehrlings im ersten Lehrjahr Berufsschule hat sich wie folgt dargestellt:

Die Englischlehrerin ging nach dem ersten Semester in Karenz. Eine Aushilfe wurde gefunden. Es handelte sich um eine ausgebildete Biologielehrerin. Laut Auskunft der Lehrerin und des Klassenvorstandes ist die Gruppe in Englisch sehr heterogen; die Niveaus entsprechend unterschiedlich. Es werden nur die wichtigsten Basics in 40 Minuten Englisch pro Woche unterrichtet.

Diese Situation war für mich als Ausbilder nicht hinnehmbar. Es wurde daher, gemeinsam und in Absprache mit meinem Lehrling, eine semesterweise Planung für zusätzliche Englischlerneinheiten bis zur Lehrabschlussprüfung (LAP) erstellt. Augenmerk wurde auf die Ausgewogenheit der Maßnahmen gesetzt und vor allem auch, dass diese zeitlich machbar sind und nicht überfordern. Ebenfalls wichtig war mir, eine wiederkehrende Komponente einzuführen. Als motivierendes Momentum wurde pro Lehrjahr ein Englischkurs im Ausland bzw. ein Praktikum im Ausland überlegt und in folgender Form geplant:

- Auslandserfahrungen im Rahmen eines zwei- bis dreiwöchigen Sprachkurses am Ende des ersten Lehrjahres,
- ein Berufspraktikum im englischsprachigen Ausland im Laufe des zweiten Lehrjahres und
- eine Auslandstätigkeit nach Abschluss der LAP am Ende des dritten Lehrjahres an einer Partnerinstitution.

Praktika und Auslandsaufenthalte werden über Austauschprogramme finanziert, Selbstbehalte werden vom Arbeitgeber übernommen, die Praktika werden als Arbeitszeit abgebildet. Wie sich im Rahmen dieses Projektes gezeigt hat, sind geförderte Sprachaufenthalte für Lehrlinge im ersten Lehrjahr aber leider einfach nicht vorhanden! Hierzu möchte ich auch auf mein Resümee und meine Kritik am Schluss dieser Arbeit verweisen.

Kommen wir nun zu den geplanten Maßnahmen, die im Rahmen von **ELA** gemeinsam mit dem Lehrling erarbeitet wurden. Diese habe ich der einfacheren Lesbarkeit in Tabellen dargestellt und semesterweise angeordnet. Die unter „Zeitaufwand der Maßnahmen“ eingetragenen Einheiten stellen einen ungefähren geplanten Umfang dar:

1. Lehrjahr	Zeitaufwand der Maßnahmen	Maßnahme
März – August		
	wöchentlich 3-5h [°]	Lesen von englischer Literatur
	1-2 Wochen* (im Juli oder August)	Sprachkurs im Ausland / bzw. internes Fortbildungsprogramm

* innerhalb der Arbeitszeit

[°] außerhalb der Arbeitszeit / in der Freizeit

2. Lehrjahr	Zeitaufwand der Maßnahmen	Maßnahme
September – Februar		
	wöchentlich 2-4h°	Lesen von englischer Literatur
	monatlich 2-4h*	gemeinsames Studium Fachvokabular
	1 Woche* (Februar)	nur englische Sprache im Büro
	einmalig*	Präsentation in englischer Sprache zu einem sozialwissenschaftlichen Thema mit Bezug auf ein Richtziel
März – August		
	wöchentlich 2-4h°	Lesen von englischer Literatur
	monatlich 2-4h*	gemeinsames Studium Fachvokabular
	2 Wochen* (April & Juni)	nur englische Sprache im Büro
	4-6 Wochen* (März bis September möglich)	Berufspraktikum im englischsprachigen Ausland
	einmalig*	Schriftliche Projektarbeit und Präsentation in englischer Sprache zu einem sozialwissenschaftlichen Thema mit Bezug auf ein Richtziel

* innerhalb der Arbeitszeit

° außerhalb der Arbeitszeit / in der Freizeit

Wir waren mit den geplanten Maßnahmen im zweiten Lehrjahr durchaus flexibel in der Umsetzung. Auch aufgrund des früher als geplant stattgefundenen Auslandspraktikums haben wir nur zirka Dreiviertel umsetzen können.

3. Lehrjahr	Zeitaufwand der Maßnahmen	Maßnahme
September – Februar		
	2 Wochen* (September & Dezember)	nur englische Sprache im Büro
	wöchentlich 2-4h°	Lesen von englischer Literatur
	monatlich 2-4h*	Studium Fachvokabular
	einmalig*	Projektarbeit in englischer Sprache zu einem sozialwissenschaftlichen Thema mit Bezug auf ein Richtziel
März – Juli		
	wöchentlich 2-4h°	Lesen von englischer Literatur
	monatlich 2-4h*	Studium Fachvokabular
nach LAP		
	1-2 Wochen* (Juli/ August)	Arbeiten in einem universitären Umfeld an einer englischsprachigen Partner-Institution

* innerhalb der Arbeitszeit

° außerhalb der Arbeitszeit / in der Freizeit

3.2 einzelne Lernmaßnahmen

In diesem Kapitel stelle ich die einzelnen Lernmaßnahmen vor, die mit meinem Lehrling gemeinsam erarbeitet wurden. Ziel ist eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der englischen Sprache im Berufsumfeld „Büro“. Eine Abgrenzung zu wissenschaftlichem Fachenglisch ist unbedingt notwendig, um den Lehrling nicht zu überfordern. Mit dem Lehrling wurde vereinbart, dass einige der Maßnahmen außerhalb der Arbeitszeit, also in der Freizeit, stattfinden sollen. Diese Maßnahmen sind als „freiwillige“ Fortbildung zu betrachten. Jene Maßnahme, die außerhalb der Arbeitszeit erfolgt, ist:

Lesen von englischer Literatur

Für das Lesen englischer Literatur haben wir eine interessante englische Buchreihe gefunden: Macmillan Literature Collections. Es handelt sich hierbei um Kurzgeschichten und/oder

kürzere Romane in leicht verständlichem Englisch zu unterschiedlichen Themenbereichen und Interessensgebieten. Die Bücher verfügen auch über Arbeitsaufgaben zu den Texten und eignen sich daher ideal als Lektüre zum Einstieg. Wir haben vereinbart, dass Lehrling und Ausbilder Bücher lesen und wir uns darüber unterhalten – ähnlich einer Buchbesprechung. Das Lesetempo wurde moderat gewählt.

Für mich als Ausbilder ebenfalls vorstellbar ist eine Erweiterung dieses „Lesekreises“ – bei Interesse können auch andere Lehrlinge am „Lesezirkel“ teilnehmen. Eine regelmäßige „Buchbesprechung“ zu organisieren, ist dabei durchaus vorstellbar. Art und Weise sollten dann den Lehrlingen weitgehend freigestellt sein. Am Beginn könnten die Buchbesprechungen in Deutsch erfolgen, in weiterer Folge dann auch auf Englisch.

Die nachfolgenden Maßnahmen finden während der Arbeitszeit statt:

Gemeinsames Studium Fachvokabular

Diese Maßnahme soll dabei helfen, gängige Vokabel zu lernen. Hierfür wurden teilweise auch Geräte und alle möglichen Utensilien mit englischen Post-Its beschriftet.

Nur englische Sprache im Büro

Diese Maßnahme ist ein erster Versuch, das Erlernte auch im täglichen Betrieb umzusetzen und anzuwenden. Als Vorbereitung auf den ersten Auslandsaustausch / das erste Auslandspraktikum wurde im Februar 2016 solche Tage umgesetzt. Anmerkung: das kann auch wirklich lustig sein!

Schriftliche Projektarbeit und Präsentation

Da mein Lehrling in der Ausbildung mehrere Projekte bearbeiten muss, haben wir uns dazu entschlossen pro Semester eines dieser Projekte in englischer Sprache umzusetzen. Das bedeutet, dass es eine schriftliche Projektarbeit – einige Seiten – und eine kurze englische Präsentation gibt. Das erste Projekt soll vor mir als Ausbilder präsentiert werden, die darauf folgenden Projekte durchaus auch vor anderen Lehrlingen und AusbilderInnen (wenn dies der Lehrling auch wünscht).

In Absprache mit der Berufsschule sollen die Ergebnisse der englischen Projektarbeit auch im Rahmen des Englischunterrichts präsentiert werden können. Idealerweise könnte auch eine

Verschränkung mit dem Maturafach Englisch am WIFI angedacht werden, würde das Fach Englisch in der Zeit des zweiten und/oder dritten Lehrjahres absolviert.

Für die angedachten semestralen Projektarbeiten wählt der Lehrling am Beginn eines jeden Semesters ein zur Berufsausbildung relevantes Thema, das über einen längeren Zeitraum bearbeitet werden kann. Im Fall meines Lehrlings wurde für die erste Projektarbeit ein gemeinsames Projekt mit einem zweiten Bürokauflehrling bearbeitet. Es handelte sich um eine Präsentationsbroschüre über den „Universitätscampus Universitätsstraße“ mit den beiden Gebäuden der Katholisch-Theologischen Fakultät und des der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten. Diese über zwanzig-seitige Arbeit wurde zuerst auf Deutsch erstellt und soll nun in einem zweiten Überarbeitungsschritt auch auf Englisch erscheinen. Dies hat sich verzögert, weil mein Lehrling über Erasmus+ im März/April 2016 fünf Wochen in Belfast, Nordirland auf einem Auslandspraktikum war. Es wurde daher eine Projektarbeit gestrichen und die oben erwähnte für das Wintersemester 2016/2017 (Anfang drittes Lehrjahr) geplant.

Auslandspraktikum

Zentrales Ziel von **ELA** ist, ein verschränktes Fortbildungskonzept für den Lehrling zu schaffen, das mit geplanten Auslandspraktika und Auslandserfahrung belohnt, indem Bewerbungen des Lehrlings für Austauschprogramme und Praktika gefördert und unterstützt werden. Als großer Anreiz dieses Projekts für den Lehrling sind in Absprache mit der Personalentwicklung der Universität Innsbruck Auslandspraktika (Sprachförderung und Berufserfahrung) in allen drei Lehrjahren geplant. Hierzu nützen wir diverse Angebote des internationalen Lehrlingsaustausches (IFA, XCHANGE, etc.).

Dies soll die bis dahin gelernten Kenntnisse vertiefen und zur Persönlichkeitsbildung und -stärkung der Lehrlinge beitragen.

3.3 Auslandserfahrung in Sprache und Beruf

Für das erste Lehrjahr war ein zweiwöchiger Sprachkurs im Ausland geplant. Als neuer Lehrlingsausbilder habe ich blauäugig vermutet, dass es sicherlich geförderte Kurse zumindest im Inland gibt. Zu meiner großen Überraschung musste ich aber feststellen, dass es absolut

KEINE Förderungen für Englisch im ersten Lehrjahr gibt. Aus meiner Sicht eine absolut falsche und nicht nachvollziehbare Situation!

Es blieb also nur die Alternative der Selbstorganisation mit Hilfe privater Sprachreise-Anbieter. Diese – durchaus äußerst interessanten Angebote – sind aber sehr teuer und in unserem Fall waren sie auch durch den Betrieb nicht finanzierbar, ohne, dass der Lehrling selbst einen Großteil der Kosten tragen hätte müssen! Kosten von über 2.000 Euro für einen zweiwöchigen Sprachkurs waren für uns leider nicht finanzierbar. Der Vollständigkeit halber möchte ich aber im Rahmen der Projektarbeit die recherchierten Möglichkeiten und Aufenthaltsarten erwähnt haben:

ESL¹ Sprachreisen:

- zweiwöchiger Aufenthalt an der Oxford Brookes University mit Unterbringung am University-Campus oder einer Gastfamilie; spezielles Programm für 13- bis 17-jährige Schüler/innen in einem internationalen Umfeld; 20 Lektionen pro Woche
- Alternative: zweiwöchiger Aufenthalt am Ovingdean Campus in Brighton in einem Wohnheim oder bei einer Gastfamilie; spezielles Programm für 13- bis 17-jährige Schüler/innen in einem internationalen Umfeld; 20 Lektionen pro Woche

EF² Sprachreisen:

- begleiteter zweiwöchiger Aufenthalt an der Oxford University mit Unterbringung am University-Campus oder einer Gastfamilie; spezielles Programm für 13- bis 17-jährige Schüler/innen in einem internationalen Umfeld; 20 Lektionen pro Woche
- Alternative: begleiteter zweiwöchiger Aufenthalt in London bei einer Gastfamilie; spezielles Programm für 13- bis 17-jährige Schüler/innen in einem internationalen Umfeld; 20 Lektionen pro Woche

Für die in meiner Planung vorgesehenen Sprachfortbildung musste nun eine Alternative mit zumindest ähnlichen Fortbildungszielen gefunden werden, die über eine „reine wöchentliche weitere Englisch-Unterrichtsstunde“ hinausging. Mit einem speziellen zweiwöchigen Englisch-

¹ ESL – Sprachreisen: <http://www.esl-sprachreisen.at>

² EF – Sprachreisen: <http://www.ef.co.at>

Sprachkurs an der Universität Innsbruck am „Internationalen Sprachenzentrum“ konnte ich meinen Lehrling schlussendlich begeistern:

„Die Filme, die Sprache, das Land“: ein **8-tägiges Intensiv-Sprachprogramm**: Eine Kombination aus Film-Schauen, Sprechen und Landeskunde. Wahlweise in Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Deutsch als Fremdsprache. Ab dem Niveau A2. Als Abendkurs mit vier Lerneinheiten pro Tag außerhalb der Arbeitszeit war dies sicherlich eine anstrengende Alternative, die aber meinem Lehrling sichtlich Spaß gemacht hat.

Dieses Programm war überschaubar und kompakt in zwei Wochen im September 2015 zu absolvieren. Die Kurskosten von 80,00 Euro sind im Vergleich zum Auslandsaufenthalt kaum erwähnenswert und wurden in unserem Fall zur Gänze von der Personalentwicklung der Universität Innsbruck übernommen.

Das zweite Lehrjahr soll mit einem mehrwöchigen, englischsprachigen Berufspraktikum abschließen. Hierfür eignen sich unterschiedliche Angebote wie:

- XCHANGE: „Jeder Lehrling kann im Rahmen von xchange vier Wochen seiner betrieblichen Ausbildung in einer Firma eines anderen Landes absolvieren. Im Gegenzug kommt ein Lehrling der Austauschfirma in das eigene Unternehmen. xchange hilft bei der Suche nach einer geeigneten Firma, bei der Organisation und bei der Finanzierung.“³

Dies ist vom Betrieb selbst zu organisieren und wird von uns im dritten Lehrjahr angedacht. Eine aus meiner Sicht ideale Möglichkeit, einen fachlich äquivalenten Austausch zu ermöglichen und mit internationalen Partnern zu kooperieren.

- IFA-Internationaler Fachkräfteaustausch: „IFA hat sich auf die Betreuung von Nicht-AkademikerInnen spezialisiert und ermöglicht jährlich mehr als 500 Lehrlingen, SchülerInnen aus berufsbildenden Schulen, ArbeitnehmerInnen und AusbilderInnen ein Praktikum im Ausland.“⁴

Hier gibt es ein Bewerbungs- und Auswahlverfahren, das vor allem die

³ XCHANGE: http://www.xchange-info.net/index.php?option=com_content&view=article&id=49&Itemid=495&lang=de [03.02.2015]

⁴ IFA: <http://www.ifa.or.at/de/ueber-uns/> [03.02.2015]

Berufsschulleistungen berücksichtigt und Augenmerk auf eine gute und ordentliche Bewerbung legt.

Hier kann ich schon berichten, dass wir den Lehrlingsaustausch für dieses Jahr bereits im März/April 2016 erfolgreich abschließen konnten. Mein Lehrling war fünf Wochen in Belfast, Nordirland, an einer Bildungseinrichtung tätig und konnte praktische und englische Auslandserfahrung sowie Eindrücke des Landes im Rahmen von organisierten Ausflügen an den Wochenenden sammeln. Im Rahmen dieses Austausches wurde am Beginn ein einwöchiger Intensivkurs Englisch absolviert, gefolgt von vier Wochen praktische Erfahrung in einem Betrieb. Die Kosten werden von Erasmus+ (EU-Förderungen) übernommen. Die gesamte Organisation erledigt IFA, sodass der Ausbildungsbetrieb bzw. der Ausbilder/die Ausbilderin kaum administrative Arbeiten hat. Im Betrieb sind folgende Punkte zu klären:

- die Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung oder das Nehmen von Urlaub
- wer den Selbstbehalt von ca. 500 bis 700 Euro je nach Land und Ort des Praktikums trägt

In unserem Fall wurde der Selbstbehalt von 600,00 Euro von der Organisationseinheit Büro des Dekans übernommen, der Lehrling als „gerechtfertigt abwesend“ von der Personalabteilung eingestuft, sodass er während seines Praktikums weiterhin die Lehrlingsentschädigung erhielt und nur die Kosten für die tägliche Verpflegung selbst zu tragen hatte.

Für das dritte Lehrjahr und den Abschluss der Ausbildung – idealerweise nach Abschluss der LAP – ist ein mehrtägiger Berufsaufenthalt in England in einem universitären Umfeld bei einem unserer Partnerinstitutionen geplant. Erste Kontakte gibt es zu den Central Services der ECPR (European Consortium of Political Research) an der Universität Essex, die Workshops und Kongresse an europäischen Universitäten organisieren und koordinieren. Weitere mögliche Kooperationspartner sollen in den nächsten Monaten – auch für zukünftige Austauschkooperationen – gefunden werden.

In allen Fällen gilt es, mit dem Vizerektor für Personal und der Personalentwicklung der Universität Innsbruck und der betroffenen Organisationseinheit geeignete Verfahren zu

entwickeln, um die Abwesenheit des Lehrlings in dieser Zeit fair zu regeln (als gerechtfertigte Abwesenheit im Zuge von Fortbildungen), Versicherungsschutz zu gewährleisten, die Lehrlingsentschädigung fortzuzahlen und die Finanzierung anfallender Reise-, Aufenthalts- und Kurskosten abzudecken. Dies alles konnte bisher ohne größere Schwierigkeiten sichergestellt werden, auch aufgrund des sehr kooperativen und unterstützenden Verhaltens unseres Vizerektorats für Personal sowie unserer Lehrlingsverantwortlichen in der Personalentwicklung Frau Mag.^a Alexandra Brunner-Schwaiger.

Fehlende Angebote für Auslandssprachkurse und/oder erste Praktika am Ende des ersten Lehrjahres sind hier negativ zu erwähnen. Warum sollten Lehrlinge hier keine Möglichkeit haben, geförderte Englischkurse zu absolvieren und erste Auslandserfahrung zu machen? Ein Grund kann das Alter der meisten Lehrlinge sein, ein weiterer die Vorlaufzeiten der Bewerbungsphasen für Erasmus+ Programme und die Notwendigkeit eines ersten Abschlusszeugnisses für solche Angebote. Dennoch wäre eine Förderung durch das Land Tirol eine sehr einfache Möglichkeit, wenn die Betriebe selbst ein solches Praktikum organisieren und/oder Sprachkurse im Ausland (siehe Angebote von EF oder ESL weiter oben) den Lehrlingen anbieten. Vor allem für kleine und mittlere Unternehmen wäre eine solche Förderung durch das Land Tirol durchaus hilfreiche Unterstützung.

4. zukünftige Englischprojekte für Lehrlinge an der Universität

Im Rahmen einer moderierten internen Fortbildung für alle Lehrlinge und AusbilderInnen an der Universität Innsbruck – „Quality on Stage“ im Februar 2016 – konnte die Gelegenheit genutzt werden, um mit einer Projektgruppe das Thema „Englisch-Ausbildung im Rahmen der Lehre und im Lehrbetrieb Universität Innsbruck“ zu besprechen. In der Projektgruppe selbst waren fünf Lehrlinge unterschiedlichster Lehrberufe, drei AusbilderInnen und ein Moderator beteiligt. Es wurden interessante Projektideen niedergeschrieben, die auch realistischer Weise umsetzbar sind.

Am Beginn unserer internen eintägigen Fortbildung „Quality on Stage“ wurden unterschiedlichste Themen zur Weiterentwicklung der Lehre an der Universität Innsbruck

erarbeitet und präsentiert. In Abbildung Nr. 1 sind die meistgenannten Themen dargestellt. Ein zentrales Thema war „ausbildungsbezogenes Englisch“ zu stärken und zu fördern.

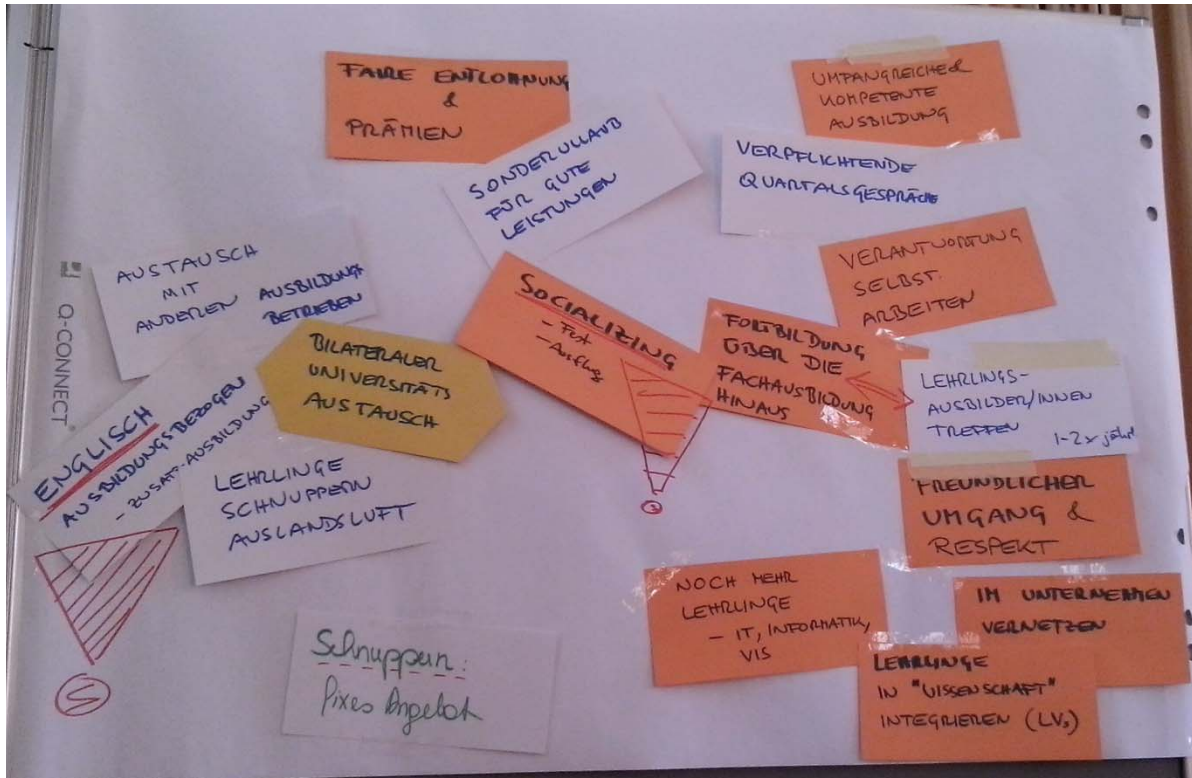


Abbildung 1: Brainstorming-Themen für eine verbesserte Lehrlingsausbildung – generell alle angebotenen Lehrberufe betreffend – an der Universität Innsbruck

In einer zweiten Phase der Diskussion wurde eine Projektgruppe eingesetzt, sich mit diesem Thema im Detail auseinanderzusetzen. Da ich mich mit meinem Projekt **ELA** in dieser Thematik schon stark bewegte, war dies eine gute Möglichkeit des Austausches mit anderen Lehrlingen und AusbilderInnen und der Entwicklung weiterer Ansätze zur stärkeren Verankerung von Englisch in der Ausbildung im Lehrbetrieb Universität Innsbruck.

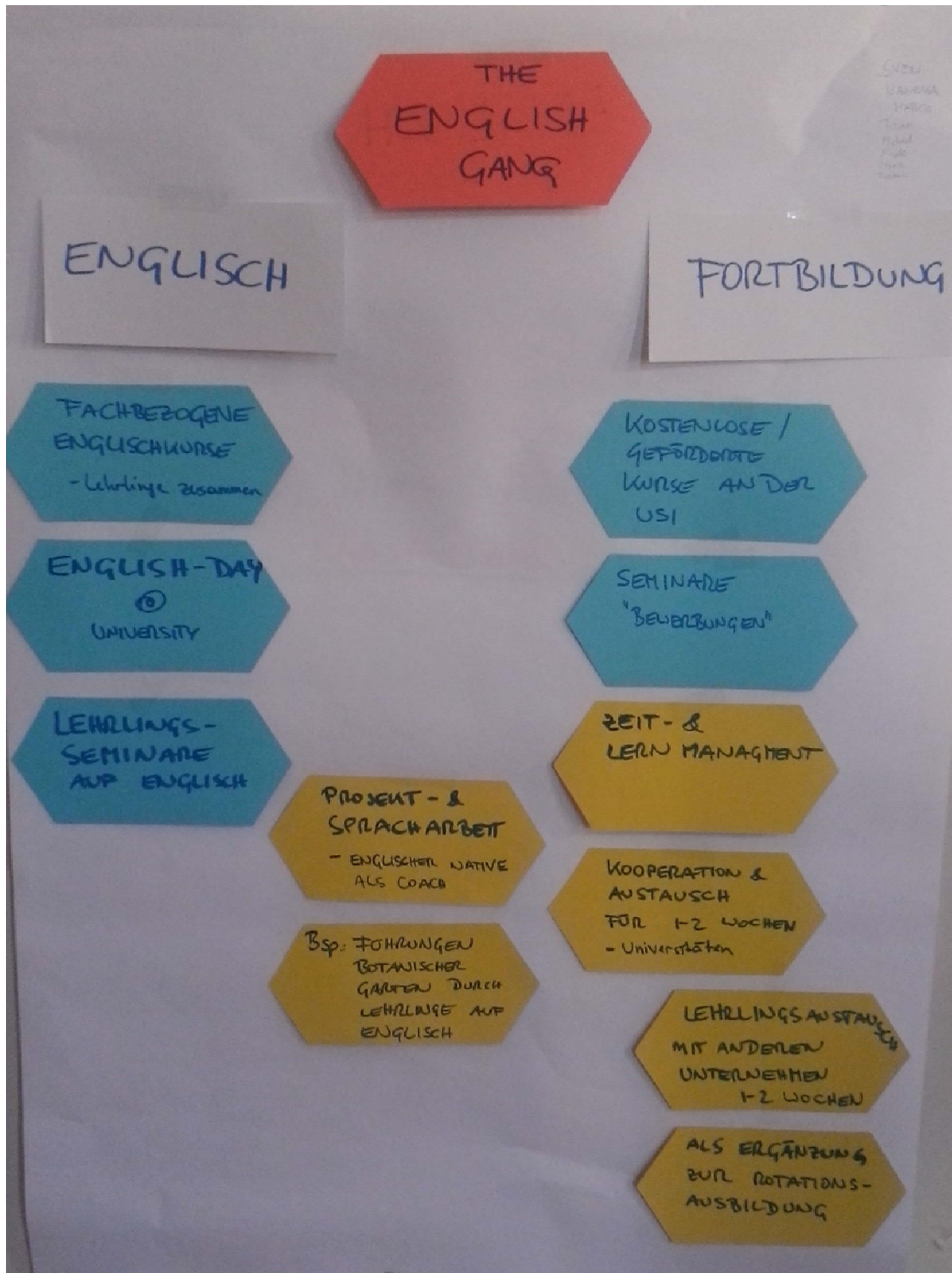


Abbildung 2: Ergebnisse der Gruppendiskussion Fortbildungen generell und Englisch im Speziellen zu fördern

Unsere Projektgruppe hat den Auftrag dahingehend interpretiert, sich mit Fragen der Fortbildung generell und der Stärkung von Englisch im Speziellen in der Lehrlingsausbildung an der Universität Innsbruck Gedanken zu machen. Hierfür haben wir auch diese beiden Themen „Englisch“ und „Fortbildung“ als Hauptkategorien gewählt. Es hat sich schnell

gezeigt, dass sich eine Verschränkung der beiden Themen nicht nur anbietet, sondern in manchen Fällen auch tatsächlich zielführend ist und sehr innovativ und interessant erscheint. Für mein Projekt **ELA** ist das Ergebnis ein überaus guter Anknüpfungspunkt für die Öffnung dieses Projektes in andere Lehrberufe an der Universität Innsbruck. Ich darf ganz kurz die für mich relevantesten und interessantesten Ideen für mögliche zukünftige Teilprojekte skizzieren:

Fachbezogene Englischkurse

Die Personalentwicklung an der Universität Innsbruck bietet regelmäßig und speziell für Lehrlinge ausgelegte Fortbildungen an. Eine der in Zukunft geplanten Fortbildungen sollte / könnte auch ein englischsprachiges Thema haben und von einem Native-Speaker geleitet werden. Es kann sich dabei ruhig auch um ein generelleres Thema handeln, weil somit „alle“ Lehrlinge angesprochen werden können.

English-Day

Eine ganz konkrete praktische Umsetzung in größerem Umfang wäre einen „English-Day“ an der Universität einzuführen, an dem in allen Abteilungen, Organisationseinheiten, etc. Englisch gesprochen und schriftlich kommuniziert wird. Wir sind uns bewusst, dass es hier wahrscheinlich von vielen Seiten Widerstand geben würde; man könnte dies aber im Sinne meiner Idee einer „Englisch-Woche im Büro“ auch in kleinerem Rahmen starten und vor allem Lehrlinge und ihre AusbilderInnen einbinden. Eventuell wächst ein solches Format schließlich doch zu einem „English-Day“, an dem sich ein größerer Teil der Belegschaft beteiligen würde – sowohl im wissenschaftlichen Personal, als auch im Verwaltungspersonal.

Projekt- & Spracharbeit

Sehr unterschiedliche Ideen zu Projekt- und Spracharbeiten wurden diskutiert. Konkret könnte man sich vorstellen, dass zum Beispiel Lehrlinge im Botanischen Garten ihre Führungen auch in englischer Sprache anbieten und durchführen, dass – wie bei meinem Lehrling – ein schon erarbeitetes Projekt in englischer Sprache umgesetzt wird, oder sich Lehrlinge zu einem englischen „Lesezirkel“ zusammenschließen. Einzelne Projekte könnten auch im Rahmen von internen Fortbildungen von einem Native-Speaker begleitet werden.

Kooperation & Lehrlingsaustausch mit anderen Universitäten

Ein generelles Thema zur Stärkung und Attraktivierung der Lehrlingsausbildung an der Universität Innsbruck wäre ein institutionalisierter Austausch mit benachbarten Ausbildungsstätten wie der Medizinischen Universität Innsbruck, dem Land Tirol, Partner-Unternehmen und/oder internationalen Partneruniversitäten – auch und vor allem in einem englischsprachigen Umfeld. Dieser Austausch könnte von der Personalentwicklung systematisiert und zentral organisiert werden und über Angebote wie „xchange“ oder andere institutionelle Stellen – wie dem Land Tirol – gefördert werden.

5. bisheriges Resümee zum Projekt ELA

Dieses Projekt hat am Beginn des ersten Lehrjahres im Herbst 2014 gestartet und befindet sich aktuell in der Mitte des zweiten Lehrjahres – Laufzeit aktuell 18 Monate. Das erste Auslandspraktikum über IFA ist, wie bereits erwähnt, im März/April dieses Jahres absolviert worden. Mit dem bisherigen Projektverlauf bin ich äußerst zufrieden. Mein Lehrling hat das Angebot sehr gerne angenommen. Vor allem das Einbeziehen des Lehrlings in die Planung und eine flexible Handhabung der einzelnen Projektteile motivieren beide Seiten – Lehrling wie Ausbilder –, sich aktiv zu beteiligen. Alle gesetzten Ziele im ersten und zweiten Lehrjahr konnten bisher gut in den „normalen“ Ausbildungsbetrieb integriert werden. Die Vorbereitungen für das dritte Lehrjahr laufen. Besondere Herausforderung wird das Praktikum nach der Lehrabschlussprüfung sein, hängt dies auch von der Zukunftsplanung meines Lehrlings und möglicher Beschäftigungen nach der LAP ab. Die Unterstützung der Personalentwicklung im Lehrbetrieb hilft bei der Umsetzung von konkreten Projektteilen. Die Erarbeitung von neuen Ideen im Rahmen eines internen Workshops mit Lehrlingen und AusbilderInnen konnte äußerst produktiv in diese schriftliche Arbeit einfließen.

Dieses Projekt hat sich seit eineinhalb Jahren entwickelt. Ich wollte den Anlass nutzen und nicht nur das Projekt an sich beschreiben, sondern eine Art Erfahrungsbericht skizzieren und die Entwicklung in diesem Fachbereich in der Ausbildung meines Lehrlings darstellen. Daher

habe ich mich dazu entschlossen, mehrere Teilbereiche anzusprechen und vor allem am Schluss auch Kritik und Ideen/Ausblick zu geben. Prägend für mich war und ist eine unbefriedigende Gesamtsituation der aktuellen Englischausbildung in der Berufsschule für meinen Lehrling.

6. Ausblick und Kritik

6.1 Herausforderungen zwischen Theorie und Praxis

Die in der Konzeption und Planung von **ELA** vorgesehene Koordination zwischen Lehrling, Betrieb, Berufsschule, WIFI und Ausbilder scheint aus heutiger Sicht umfangreicher und kritischer zu sein als vorerst angenommen. Auch wenn Lehrling und Ausbilder mit vollem Engagement und Motivation dieses Projekt gemeinsam erarbeitet haben, muss sichergestellt sein, dass dieses Projekt einen nicht zu großen zeitlichen Umfang einnimmt. Primär gilt es weiterhin, den Ausbildungsplan eines Bürokauflehrlings zu erfüllen, die Leistungen in der Berufsschule auf konstant gutem Niveau zu halten und die Herausforderungen der WIFI Kurse (Lehre mit Matura) zu meistern.

Daher wird es für mich als Ausbilder eine umso wichtigere und verantwortungsvollere Aufgabe sein, all diese Faktoren bei der Umsetzung des Projektes **ELA** zu berücksichtigen und gegebenenfalls rasch, flexibel und zum Vorteil des Lehrlings einzugreifen. Wir – mein Lehrling und ich – sind uns bewusst, dass, wenn notwendig, einzelne Projektteile abgeändert werden oder auch vollständig entfallen müssen. Dennoch soll mit dieser Verschriftlichung auch eine Art Leitfaden für dieses und eventuell nachfolgende Englischprojekte erstellt werden, der sicherstellt, dass es zu einem kontinuierlichen Projektfortschritt und dem Erreichen des Lernzieles „Englisch für Lehrlinge in einem Wissenschaftsbetrieb“ kommt.

6.2 Kritikpunkte am gegenwärtigen System

Wie am Beginn dieser Projektarbeit angekündigt, möchte ich die Gelegenheit nützen einige sehr kritische Anmerkungen zur aktuellen Englischausbildung im Rahmen der Lehre für Bürokauffrauen/Bürokaufmänner hier niederzuschreiben. Nach mehreren Gesprächen mit

anderen AusbilderInnen in Tirol aus anderen Branchen treffen diese Kritikpunkte aus meiner Sicht a l l e Lehrberufe gleichermaßen; einige vielleicht sogar noch mehr!

„45 Minuten“ Englisch pro Woche

Pro Woche gibt es „nur eine“ Englisch-Einheit von 40 bis 45 Minuten in der Berufsschule. Nach Auskunft der BerufsschullehrerInnen ist primäres Ziel die „unterschiedlichen Niveaus“ der BerufsschülerInnen auszugleichen. Es geht hier weniger um eine fachspezifische Englischausbildung, sondern vielmehr um Grundlagenkenntnisse. Im Falle meines Lehrlings besonders fragwürdig war die Situation, dass nicht einmal im Fachgebiet Englisch ausgebildete LehrerInnen unterrichteten, sondern fachfremde. Derartige Voraussetzungen können kein wirklich gutes Lernergebnis bringen.

Englisch-Nivellierung

Wie oben im ersten Punkt angeführt, scheint der Englischunterricht als „Nivellierungsversuch“ in den Berufsschulen zu laufen. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben kann diese Situation kurzfristig nicht geändert werden. Unterschiedliche Englischniveaus in einer Berufsschulklasse auszugleichen und zugleich englisches Sprachwissen zu fördern ist eine überaus schwierige Aufgabe. Gute wie schlechte Ergebnisse am Ende eines Lehrjahres oder der dreijährigen Ausbildung in der Berufsschule hängen schlussendlich vom Engagement und Können der BerufsschullehrerInnen ab, und den gesetzten Zielen durch diese.

Keine Förderungen und/oder Angebote im ersten Lehrjahr

Im Rahmen meiner Projektrecherchen musste ich verblüfft feststellen, dass es weder konkrete Angebote noch Förderungen für Englischpraktika und Austauschprogramme im ersten Lehrjahr gibt. Das Angebot von IFA baut auf das erste Lehrlingsjahr (Schulerfolg) auf und ist an Plätzen beschränkt. Angebote für Lehrlinge mit „nicht so guten Zeugnissen“ aus dem ersten Lehrjahr können hier kaum oder gar nicht berücksichtigt werden. Auch der Austausch über xchange ist im ersten Lehrjahr äußerst schwierig bis nicht möglich. Auch hier heißt es, dass das erste Lehrjahr abgeschlossen sein sollte!

Meine angeführten Kritikpunkte sind nur ein Auszug mehrerer Faktoren, die aus meiner Sicht zu einem extrem niedrigen Englischniveau an Berufsschulen beitragen. Die drei genannten Punkte stellen aus meiner Sicht die drei gravierendsten Fehlentwicklungen in der Englischausbildung unserer Lehrlinge dar.

6.3 Lösungsansätze zur Stärkung von Englisch in der Lehrlingsausbildung

Ich möchte hier drei Vorschläge für eine Verbesserung der Englischausbildung von Lehrlingen vorstellen, die aus meiner Sicht einen Quantensprung bedeuten würden. Diese umfassen Projekte und Angebote durch die Lehrbetriebe selbst, aber ebenso grundlegende Reformen im Rahmen der Lehrpläne für Englisch in Berufsschulen. Ich bin mir natürlich bewusst, dass letzteres einer „kleinen Bildungsreform“ gleichkäme und daher wenig Aussicht auf Erfolg hat. Dennoch möchte ich diese Punkte hier im Rahmen dieses Projektes anbringen, die mir als Ausbilder für meinen Lehrling und generell für alle Lehrlinge und jungen Menschen am Herzen liegen, geht es doch auch um Zukunftschancen unserer nächsten Generationen in einem internationalen und globalisierten Umfeld.

Eigenverantwortung der Ausbilder und der Lehrbetriebe

Mit Projekten wie ELA können Betriebe und Ausbilder selbst das Englischniveau ihrer Lehrlinge verändern. Je größer und internationaler der Betrieb, desto einfacher ist eine solche Integration von Englischprojekten. Aber auch Kleinstbetriebe können mit einfachen Mitteln Englisch im Betrieb bei Ihren MitarbeiterInnen und Ihren Lehrlingen fördern. Angebote gibt es von vielen Seiten. Speziell ihren Lehrlingen sollten Betriebe zumindest xchange-Austauschmöglichkeiten sowie IFA-Erasmus-Angebote zur Kenntnis bringen und diese als Anreiz für gute Leistungen in Berufsschule und Betrieb anbieten.

Englischprojekt zwischen Betrieb und Berufsschule

Englischprojekte zwischen Berufsschule und Betrieben scheinen nicht einfach zu organisieren zu sein. Einerseits durch zeitliche Restriktionen (45 Minuten pro Woche, andere Fächer sind ebenfalls wichtig) und andererseits durch gesetzliche Vorgaben (Lehrpläne, etc.). Dennoch könnte man – wie in technischen Berufen durchaus üblich – projektbezogene Arbeiten mit

einem Englischbezug im Rahmen der Ausbildung und unterschiedlicher Teilfächer in der Berufsschule anregen. Aus meiner Sicht eignen sich geblockte Berufsschulen sogar besser für derartige kleinere Englischprojekte, als die wöchentliche Berufsschule. In größeren Betrieben könnten zumindest im Rahmen von Lehrwerkstätten oder im Rahmen von Lehrlingstreffen und/oder Rotationsausbildungen Englischprojekte gestartet werden.

Integriertes Englisch in der Berufsschule

Mein Ideal für eine stark verbesserte Englischausbildung in der Berufsschule wäre eine verschränkte und integrierte Englischausbildung quer über alle Fächer in der jeweiligen Berufsschule. Warum sollen Buchhaltung, Kostenrechnung und andere Fächer nur in Deutsch gelehrt werden: wäre ein Aufbau auf die Deutschbasis mit Englisch nicht eine Möglichkeit beide Sprachen für die praktische Umsetzung beim Lehrling besser zu verankern? Englisch als Unterrichtsfach könnte dann weiterhin eine „Nivellierungsgrundlage“ darstellen, die die Englischausbildung in den anderen Fachbereichen unterstützend begleitet, und die Lehrlinge in der sprachlichen Umsetzung des Gelernten festigt.

Dieses Ideal wäre es wert, in einer eigenen Projektarbeit erarbeitet zu werden!